

Zitierfähiges von der Gründerin Tanja Schillmaier



Zeit meines Lebens war ich nicht „genug“ und begleite seit 2010 Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft durch alle üblichen und meist elitären Akzeptanzraster fallen. Unglaublich vielseitige und tiefgängige Charaktere, deren Wesen sowohl den Betrieben als auch dem Miteinander gut täten. Menschen von nebenan, deren Leidensgeschichten aus Schicksalsschlägen und mangelnden Chancen sie zuweilen an die Wand stellte, jedoch nichts über ihre emotionalen und geistigen Fähigkeiten aussagen. Nicht zuletzt auch zahlreiche professionell arbeitende und trotzdem an unserem System scheiternde Lebenshelfer*innen. Menschen mit dem Fokus auf ihrem Herzen, anstatt auf perfekten Lebensläufen. Mein eigenes Team wird aus solch zauberhaften Menschen bestehen, an die niemand glauben wollte. Charaktere, in denen mehr steckt als man ihnen zuschreibt. Im Rahmen unserer Seele auf Kurs-Zentren möchte ich alle Arbeitsplätze mit Low Potentials* belegen.

Dieses Thema berührt mich so sehr, dass ich meistens Tränen in den Augen habe, wenn ich anderen Menschen von Low Potentials erzähle. Einige, die ich am liebsten sofort einstellen würde, trage ich seit meiner sozialen Arbeit im Herzen. Sie hatten wahnsinnig viel drauf. Doch das System traute ihnen nicht viel zu. Ich würde das gern ändern, bis sie auch selbst an sich glauben können.

Geprägt hat mich meine eigene Geschichte vieler Abweisungen. Begonnen bei meiner Kindheit im 4. Stock im Berliner Wedding mit einem schichtelnden Eisenbahner und meiner von ihm geschiedenen und als Kneipeninhaberin häufig betrunkenen Mutter in Berlin-Tiergarten, deren neuer Mann mich zutiefst hasste. In den Zeiten als ich bei ihr lebte – und nebenher mehrfach von einem Nachbarn unserer Straße missbraucht wurde (dies aber erst im Rahmen einer gesundheitsbedingten Klinikaufenthaltes 30 J. später als Problem erfuhr), schickte sie mich immer wieder zu meinem Vater, weil ihr Männer immer wichtiger waren. Selbst als meine Mama kurz vor der Hochzeit ihres 4. Ehemanns stand, mit dem ich sehr viel besser klar kam, musste ich stets auf freie Zeitfenster warten. Selbst als ich aus dem Dachgeschoss ihrer Gartenlaube sehr schmerzhaft die Treppe heruntergefallen war. Sie zog ihr Date vor und ich musste zu Fuß mehrere U-Bahn-Stationen weit zum Arzt humpeln.

Dazu das starke Kontrastprogramm bei meiner Großmutter im noblen Bezirk Frohnau. Dort wurde ich stets verwöhnt und bekam fast alle meine Wünsche erfüllt. Alle ihre Nachbarn und Freunde waren ultra herzlich zueinander und zeitweise sogar zu mir. Vor allem aber hoch gebildet und deshalb, laut meiner Oma, etwas Besseres.

Als längst Erwachsene und in Bayern Lebende, beeinflussten meine Entwicklung nicht zuletzt meine langjährige berufliche Irrfahrt, die Mutterschaft meiner drei Kinder und notbedingte Existenzabsicherungen. Beispielsweise arbeitete ich in einem Jobcenter und erlebte, wie schrecklich die Hilfesuchenden dort behandelt werden. Aus existenziellen Gründen musste ich mich bereits mehrfach für Festanstellungen entscheiden und damit gegen das Brennen meiner Herzensstimme oder gar meiner Fähigkeiten. Trotz mehr als 7 Ausbildungen, u.a. Wirtschaftsfachwirtin, erfuhr ich immer wieder Ablehnungen. Zuletzt seitens des ESF (Europäischer Sozialfonds), als meine sozialpädagogische Leitung eines von mir erfolgreich abgeschlossenen niederschweligen Jugendprojektes nicht anerkannt wurde. Als Notnagel durfte ich für ein halbes Jahr einspringen. Aber langfristig sollte ich den Leitungsposten wieder räumen, um einer studierten Pädagogin zu weichen. Meine mehrjährige psychologische Ausbildung und meine seinerzeit 10jährige Erfahrung als Trainerin und Coach waren irrelevant. Alle guten Ergebnisse (ich hatte alle Teilnehmer meiner Gruppe erfolgreich für Folgemaßnahmen qualifiziert, was einer sehr guten Quote entsprach) und nicht einmal das Zeugnis meines direkten Chefs interessierten.

Besonders zäh empfand ich auch die lange berufliche Nichtakzeptanz in meinen fast 15 Jahren Selbständigkeit, die ich mir stets neben meinen Kindern, zuvor erwähnten Festanstellungen und den zahlreichen Weiterbildungen aufbaute. Während sich der Industriesektor nahezu alles erlauben, sparen und sich subventionieren darf, durfte ich zum Dank tausende Euros ans Finanzamt zurückzahlen, weil meine geringen Umsätze mehrere Jahre rückwirkend als Liebhaberei belächelt und damit aberkannt wurden.

Nach zahlreichen sehr heftigen Schicksalsschlägen geht es bis heute auch um unsere eigene Existenz. Doch für diese allein hätte ich nicht alles auf eine Karte setzen und das Bisherige hinter mir zu lassen brauchen. Was ich hier lebe, ist der Ruf meiner Seele. Meiner Meinung nach ist es allerhöchste Zeit, unsere Gesellschaft zum Umdenken zu bewegen. Weshalb bewerten wir Menschen anhand ihrer Titel und dem Kontostand, anstatt ihrer Wirkung für diese Welt oder schlichtweg als das Wesen, das sie jenseits von Fremderwartungen und -bewertungen sind?

Beruflicher Kern und persönliche Meilensteine

- 1991-1993 Gastro-Ausbildung am Berliner Bahnhof Zoo
- 1994 Serviererinnen-Stelle im Chiemgau, dadurch Wegzug nach Bayern als 18-Jährige
- 1994-2000 Chemiewerkerin in 5-Schicht
- 2000-2003 selbst initiierte Umschulung zur Mediengestalterin mit Praktikum bei Antenne Bayern, Werbetexterin
- 2004-2006 Einsturz der Dotcom-Blase, daher Wechsel i.d. Finanzdienstleistung, zuerst Volksfürsorge und dann Schwäbisch Hall
- 2006 Mamaaaa I
- 2007-2010 Aufbau des Qualitätsoptimierungssystems Servicesun, Teilnahme an Businessplanwettbewerben, Aufbau und Vorsitzende mehrerer Berufsnetzwerke
- Mit „sehr gut“ bewertete Vortragsreihe „Guter Service spricht sich rum“ für den Bund der Selbständigen in Oberbayern
- Qualifikation zum Innovationspreis der Deutschen Wirtschaft und Aufnahme in der IT-Bestenliste mit Projekt „Servicesun“ (2007 – 2010)
- Durchsetzen des Namens „Servicesun“ gegen SUN Microsystems aus Amerika!
- Seit 2010 Ausbildung und Wirken als Coach und Trainerin für Persönlichkeitsentwicklung. Später Seminarleiterin bei Bildungsträgern und Lehrkraft für Kaufleute im Einzelhandel und Friseurhandwerk sowie Sozialpädagogische Leitung eines niederschweligen Jugendprojekts. Zuweilen ehrenamtlicher Coach für Familien sozialer Spannungsbreiten. Mentorin & Supervisorin für Coachkollegen.
- 2011 + 2012 Mama II + III
- 2014 Halbmarathon mit 103 kg und Laufzeit von 2 Stunden und 52 Minuten

Berufliche Expertise

- Diverse Weiterbildungen in den Themen Training, Kommunikation, Konfliktmanagement, Psychodrama, Hypnose, SEO, AdA-Schein
- 9 Levels of Value Systems-Beraterin. Institut für Persönlichkeit, Köln
- Reiss Profile® Master. Institut für Persönlichkeit, Köln
- Psychodrama System & Team Coach. Dr. Migge Seminare
- Personal & Business Coach. Institut für Lernsysteme
- Stresscoach & Entspannungstrainerin. Heilpraktikercampus & Paracelsus
- Wirtschaftsfachwirtin. IHK
- Vollständige Vertriebsausbildung. Schwäbisch Hall
- Mediengestalterin & Werbetexterin. IHK & Institut für Lernsysteme
- Fachgehilfin im Gastgewerbe. IHK

Kundenstimme

★★★★★ vor 3 Monaten

Schon seit vielen Jahren begleitet mich Tanja Schillmaier mit ihrer absolut kompetenten Art Hilfestellung zu geben und Dinge auch mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Sie ist einfühlsam und empathisch und überzeugt mit viel Fachwissen. Sie ist ein Herzensmensch, der auf seine Klienten eingeht und sie genau da abholt, wo sie es brauchen. Durch ihre menschliche Art fühlt man sich in guten Händen, sie gibt Denkanstöße, stülpt aber niemandem etwas über, mit dem man sich nicht identifizieren kann. Ich kann Tanja Schillmaier wirklich jedem mit gutem Gewissen empfehlen, weil sie ein unglaubliches Know-how einbringt, das nicht nur angelernt, sondern auch aus dem Leben gegriffen ist.